



III. 163.





Kurze  
**B e l e h r u n g**  
an das Publicum,

den  
am 17ten Junii 1781.  
bey Gelegenheit

einer Wallfahrts-Procession in Wertheim  
sich ereigneten Vorgang und dessen Folgen  
betreffend.

---

**V o r b e r i c h t.**

**D**ie Fürstliche Mit-Herrschaft zu Wertheim, oder vielmehr Derselben Regierung, hat sich nicht begnügt, gegen die Herren Grafen zu Löwenstein-Wertheim und die Wertheimische Bürgerschaft wegen des den 17ten Junii dieses Jahrs sich bey Wertheim ereigneten Vorgangs die enorme Lasterungen und Lügen bey einem Hochlöblichen Crais-Convent und in Würzburg auszustreuen, sondern es liesse sich Dieselbe noch überdieß beygehen, diese Ihre schändlichste Unwahrheiten und Vorgebungen, als ob noch nach jener Schlägerey die Unruhe und Tumult in Wertheim fortgedauert, und eine förmliche Rebellion allda ausgebrochen seye ic. als ein Meisterstück in der Kunst zu lügen, nach dem Sprüchwort: *Calumniare audacter semper aliquid heret*, in die öffentliche Zeitungen setzen zu lassen, und somit in dem ganzen Heiligen Römischen Reich auszustreuen.

So willig und gerne sich die Zeitungs-Schreiber angelegen seyn ließen, die enorme Hinfeldensische Lügen auszubreiten; so wenig waren hingegen einige derselben geneigt, das, was den wahren Vorgang enthielte, ihren Blättern einzuverleiben.

So hat zum Exempel die Reichs-Post-Zeitungs-Expedition in Frankfurt in Num. 103. und 106. ihrer Blätter viele dergleichen Lügen und Unwahrheiten aufgenommen und ins Publicum verbreitet; Wohingegen dasjenige, was ihr von Seiten der Herren Grafen zugesendet wurde, nicht eingerückt, sondern dagegen der in Num. 115. vorkommende Artikel, welcher mehr gegen- als für die gerechte Sache spricht, bekannt gemacht worden, in der gesessentlichen Absicht, die Wahrheit entweder ganz zu unterdrücken, oder doch wenigstens dem vorhin schon eingenommenen Publico einen Dunst vor die Augen zu machen, als ob der Sache der Hochgräflichen Herrschaften kein Glaube bezzumessen wäre.

Bei so bewandten Umständen hat man sich genöthigt gesehen, einzuweisen und bis das Nähere umständlich und documentirter erscheint, folgende kurze und wahrhafte Geschichts-Erzählung drucken zu lassen, und den jenseitigen lügenhaften Ausstreunungen entgegen zu setzen.

Geschichts-

## Geschichts- Erzählung.

Die Stadt und Graffschaft Wertheim, in Franken, ist in dem Entscheidungs-Jahr 1624 ganz Evangelisch gewesen, und die in der Stadt befindliche Catholiken, welche aus der Fürstlichen Dienerschaft und einigen wenigen eingeschlichenen Catholischen Bewohnern bestanden, haben auch bisher niemalen ein Recht erlangt, in dieser als einer pur Evangelischen Graffschaft ihr Religions-Exercitium öffentlich auszuüben, und öffentliche Processionen anzustellen.

Denn, ob man sich gleich jenseits auf einen Interims-Vertrag de 1666. beziehen will, worinnen denen Catholischen zu Wertheim die Ausübung einiger Religions-Handlungen bis zu erfolgender Entscheidung des Haupt-Streits zugestanden worden seyn soll, so ist doch dieses ganze Vorgeben grundfalsch, und niemalen ein solcher Vertrag zu Stand gekommen; Vielmehr hat man sich Catholischer Seits selbst in dem bey der 1666ger Commissions-Verhandlung in Vorschlag gekommenen Project eines Interims-Vergleichs solcher öffentlichen Religions-Gebäude, dergleichen die Processionen sind, begeben.

Catholischer Seits hat man sich zwar nachhero von Zeit zu Zeit begehen lassen, allershand Religions-Neuerungen zu wagen, und sich vermeintlich in einen Besitz, Processionen in der Graffschaft Wertheim anzustellen, zu setzen gesucht, der jedoch gegen den Sacram des Entscheidungs-Jahrs niemals hätte Statt finden können. Doch hat man Gräflisch-Evangelischer Seits nicht nur öfters dargegen protestirt, sondern auch in den Jahren 1744. und 1754. die angestellte Processionen mit Gewalt gezwungen, Kreuz und Fahnen niederzulegen, und so ohne Gesang in der Stille in die Fürstliche Hofhaltung zu ziehen.

Dessen ohngedachtet ließ sich die Fürstliche Dienerschaft einige Wochen vor dem letztern Grohleichnam's-Tag mehrmalen verlauten, daß sie diesmal mit solenner Procession in und durch die Stadt und Graffschaft ziehen, und sich davon nicht abhalten lassen würde.

Da man Gräflisch-Evangelischer Seits immer so viel möglich gesucht, allen zwischen beiderseitigen Mit-Herrschaften entsiehenden Mißbilligkeiten, und zumalen allen Religions-Streitigkeiten vorzubeugen; so hat man nicht nur an den Herrn Fürsten zu Löwenstein, sondern auch an Dessen Regierung die kristigsten Vorstellungen gegen diese intendirte Procession erlassen, und sich in Ansehung der widrigenfalls daraus entstehenden üblen Folgen bestens verwahrt.

Wie wenig aber alles dieses gesuchet habe, und daß vielmehr einige jenseitige unruhige Köpfe den besten Vorsatz gefaßt, ihre vorgehabte Neuerungen, es entsiehe daraus, was es seye, mit Gewalt durchzusetzen, hat der Erfolg gelehret.

In dieser Absicht mußte nicht nur der Fürstliche Secretarius Baconius die nach Wallthüren gehende Wertheimische Catholiken, die in vorigen Jahren immer einzeln und ohne alle Ordnung dahin gegangen, und sich erst im nächsten Catholischen Ort zu versammeln gewohnt waren, nun den 16. Junii d. J. früh Morgens um 4 Uhr in einer ordentlichen Procession mit hochgetragenen Kreuz und Fahnen durch die Stadt hinausführen, sondern es war auch beschlossen, diese Tags darauf zurückkehrende Wallleute in solenner Procession in die Stadt einzuziehen zu lassen. Und da diese Rückkehr Abends gegen 5 und 6 Uhr zu geschehen pflegte, so wurden zu Unterstützung erstgedachter Wallleute 50 bis 60 Kloster-Drumbachische Unterthanen eingeladen, die theils zu Waldenhausen, einem eine halbe Stunde von Wertheim entlegenen Evangelisch-Wertheimischen Dorf, theils schon vorher zu der daselbst durchpassirenden Procession geschossen, und sich, so wie mehrere der Wallfahrenden selbst, statt der Rosenkränze mit Knütteln bewaffnet, und ihre Säcke mit Steinen angefüllt hatten.

Da man Gräflischer Seits von diesen Vorschritten des Catholischen Theils Nachricht erhalten hatte, so wurden den Wallleuten einige Gräflische Beamten nach Waldenhausen, und nachhero wiederum in der Entfernung einer Viertel-Stunde von der Stadt entgegen geschickt, die gegen ihr Vorhaben zu wiederholten malen protestiren und sie vor allen daraus entstehenden Folgen auf das ernstlichste warnen mußten.

Diese Protestationen und Warnungen wurden aber nicht im mindesten geachtet, sondern der nach Waldenhausen beorderte Land-Amtmann Birckenstock mit Hohn, und Stößen auf sein Pferd, gewaltsam zurückgetrieben, und die Procession fortgesetzt.

Auf die hievon geschehene Anzeige ritten drey der jüngern theils mitregierenden Herren Grafen nebst verschiednen ihrer Bedienten, wovon einige beritten, andere unberitten, und nur die zwey Büchsenspanner und zwey Jäger mit ihrem gewöhnlichen Seiten-Gewehr versehen, die übrigen aber unbewaffnet gewesen, und sonntäglich giengen, alle aber die gemeinsten Befehle erhalten hatten, keine Thätlichkeit zu veranlassen, der Procession ohn-gefähr

gefähr zwey Büchenschuß vor der Stadt, ohnweit der Stadt-Mühle, entgegen. Ausser diesen aber wurde weder ein Bürger noch ein Bauer auf dem Land dazu berufen.

Gleich Anfangs, da vorgedachte Herren Grafen zur Proceßion kamen, so wiederholten Sie die glimpflichsten Protestationen und Vorstellungen. Es war aber alles vergeblich, und die Wallreute wollten sich in Güte durchaus nicht von der Fortsetzung ihrer solennen Proceßion abhalten lassen.

Da man dahero das von einem Fürstlichen Lauffer in der Höhe getragene Crucifix niederdücken, bey dessen Verweigerung aber abnehmen wollte, so verfiel dieser einem der anwesenden Herren Grafen mit diesem Kreuz einen sehr empfindlichen Schlag nach dem Hals zu, dem gleich ohne Unterschied der Personen mehrere nachfolgten.

Nichts war natürlicher, als daß die Gräfliche Bedienten, da sie ihre Herrschaften auf eine höchststrafbare Art angegriffen sahen, Hochdieselben, so gut es ihnen mit denen in der Eile von den nächsten Garten-Zäunen genommenen und aus Bohnen-Stecken und Zaun-Stückeln bestehenden Waffen möglich war, zu vertheidigen und aus ihrer augenscheinlichen Lebens-Gefahr zu erretten suchten: Und mit Hülfe einiger von ohngefähr von einem Spaziergang dazugekommener Bürger, Bürgers-Söhne und Handwerks-Jurische glückte es ihnen, die Wallfahrts-Proceßion nebst ihren mit Steinen und Knütteln versehenen Loser-Trumbachischen Helfern zu zerstreuen. Auf beiden Seiten gieng es hierbey, wie leicht zu erachten, ohne einige blutige Köpfe nicht ab; nicht ein einziger aber ist gefährlich verwundet worden:

Uebrigens hat das Handgemeng nur wenige Minuten gedauert, und in weniger als einer halben Stunde war die vorige Ruhe und Stille in und ausser der Stadt wieder vollkommen hergestellt, welche auch die folgende Tage bis zum Einfall der Würzburgischen Truppen fortgedauert hat.

Den beiden Capuzinern, wovon der eine sich angelegen seyn ließ, seine Herde bey dem Eintritt in die Grafschaft mit Muth und Tapferkeit zu dem bevorstehenden Streit auszurüsten, die sich aber beide noch vor dem Handgemeng aus dem Staub machten, wurde nachher eben so wenig als den übrigen Catholiken in Stadt und Land etwas in den Weeg gelegt, und unter mehr als Sechzig eidlich abgehörten Zeugen will nicht Einer gesehen haben, daß Einer dieser Capuziner weder in noch nach dem Streit im mindesten mißhandelt worden, wie man jenseits unter anderen Unwahrheiten vorgeben wollen.

Dieser von denen bekannnten unruhigen Urhebern, nämlich den beiden von Zinckelbey veranlaßte Vorfall war nun die schon lang gewünschte Gelegenheit, der Stadt Wertheim und den Hochgräflichen Mit-Herrschaften den empfindlichsten Streich zu versetzen, und durch die boshaftesten und unerhörtesten Unwahrheiten, womit man den ganzen Vorgang in der Catholischen Nachbarschaft umher und bey dem Hochlöblichen Crails-Coment, vorzüglich aber in Würzburg, vergrößerte, und dabey vorgab, als ob bey gedachter Schlägerey mehrere auf den Tod geschlagen, und viele andere hart verwundet worden; als ob der größte Tumult und Rebellion in Wertheim herrsche, und kein Fürstlicher Bedienter oder Catholik seines Lebens alda sicher wäre, wußten es jene Fürstliche Mäthe dahin zu bringen, daß den 21sten darauf über 600 Mann Hochfürstlich-Würzburgischer Truppen, mit vier Canonen, Sturm-Keitern, Pulver-Wägen und Pech-Kränzen, unter dem Namen Fürstlich-Löwensteinischer Auxiliar-Truppen, die Gemeinshafliche Stadt Wertheim überfielen.

Ohngeachtet diese Truppen nach ihrem eigenen Geständniß nichts als friedfertige, ruhige und wohlthätige Bürger in Wertheim angetroffen, so wurden sie jedoch, ob sie gleich eine sonstigen gute Mannszucht gehalten, und man ihnen dafür das wohlverdiente Lob nicht versagen kann, unter dem Befehl und Direction der Fürstlichen Mit-Regierung, welcher sie ganz untergeben waren, zu den unverantwortlichsten Thathandlungen gegen die Bürgerschaft und deren Vorsteher mißbraucht.

Unter diesen will man der Kürze halben hier nur des Vorfalls, der sich Sonntags den 24. Junii zugetragen, und in ganz Teutschland verabscheuet werden wird, gedenken.

Schon mit Tags Anbruch merkte man nemlich die sonderbarsten Bewegungen unter denen auf dem Markt versammelten Truppen. Dem ohngeachtet nahm der Evangelische Früh-Gottesdienst um die gewöhnliche Zeit seinen Anfang. Während diesem wurden aber nicht nur die Thore geschlossen, und von denen auf dem Markt versammelten Truppen das kleine Gemeinrath fröhlich geladen, sondern es geschah auch ein gleiches mit denen bisher auf dem Markt-Platz gestandenen Canonen; diese wurden sofort gegen die Kirche und Haupt-Strassen gerichtet, die Canoniers mit brennenden Luntten dazu gestellt, und allenthalben Droß ausgeheilt.

Dierauf

Hierauf rückte ein Commando Grenadiers von 10 Mann mit einem Adjutanten vor die Wohnung des Gemeinshaflichen StadtAmtmanns, und kündigte ihm nebst dem bey ihm gewesenen Gräflichen Hofmeister Zahn und CammerSecretaire Hörner Arrest an.

Auf die von diesen schreckvollen Ansalten und geschenehen Arretirung in der Kirche verbreitete Nachricht, lief alles aus derselben heraus, und jedermann suchte sich in Sicherheit zu bringen; der VormittagsGottesdienst wurde gänzlich unterbrochen, auch den Communicanten konnte das Nachtmahl nicht gereicht werden, und so mußten auch die NachmittagsGottesdienste ausgesetzt werden, da sich theils niemand aus dem Haus zu gehen getraute, theils auch die Kirchen- und Glockenthürn und Glockenthürn anfänglich besetzt gehalten wurden.

Nach dem solchergestalt unterbrochenen Sonntags-Brühgottesdienst sahe man viele kleinere Commandos hie und da in die Häuser einfallen, die die Bürger einzeln mit sich in die Fürstliche Hofhaltung schleppen mußten, wo sie mit Soldaten umstellt wurden;

Viele Weiber und Kinder, selbst Männer fielen bey diesen Gewaltthätigkeiten in Ohnmachten und Sichter, und lagen für Angst und Schrecken betäubt darnieder.

Nachdem man auf solche Art den größten Theil der Bürgerschaft zusammengebracht, so wurden sie an ein Gerüst hingeführt, worauf sich der Präsident von Sinsfeldey nebst andern Fürstlichen Räten befand, und den Bürgern die beleidigendsten Vorwürfe von zu Schulden gebrachter Untreue, Meineid und Rebellion machte, auch von ihnen verlangte, daß sie dem Fürsten aufs neue huldigen und ihn durch Abschiebung einer Deputation knieend um Verzeihung und Gnade bitten sollten.

Die Absicht des Präsidenten von Sinsfeldey bey diesen unerhörten Gewaltthaten war lediglich dahin gerichtet, die Bürger entweder im Schrecken zu Ablegung eines neuen Huldigungs-Eids zu vermögen, oder sie in Desperation zu setzen, und zu einigem Widerstand zu reizen, damit er im ersten Fall ihre neue Huldigung zu einem Gesändniß ihres fälschlich angegebenen vorherigen Meineids und Rebellion mißbrauchen, oder im andern Fall Anlaß bekommen mögte, noch weitere Thätlichkeiten gegen dieselben vorzunehmen, und seine völlige Wache mit ihrem gänzlichem Ruin desto ungeheurer gegen sie ausüben zu können.

Durch das Kluge und standhafte Betragen der Bürger aber, konnte der Präsident von Sinsfeldey keine dieser Absichten erreichen, ob er gleich den 24. Sonntags den 24. Junii angestellten und fruchtlos abgeloffenen Versuch nachhero noch zweymal wiederholen ließ.

Die Bürger ließen sich zwar gutwillig ohne den mindesten Widerstand dahin schleppen, wohin man sie haben wollte; standhaft aber verweigerten sie eine neue Huldigung, und mit dem Verwurfsen ihrer unverletzt erfüllten Bürger-Pflichten bezogen sie sich auf eine unpartheyische Commission, und sagten dabey dem Urheber alles dieses Unheils wegen seiner ausgeprägten Lügen und verübten Sabbath-Schänderen unerschrocken die nachdrücklichsten Wahrheiten ins Gesicht, die derselbe mit einer sichtbaren Verwirrung und Beschämung anhören mußte.

Auf die bey den Hohen Crais-Mit-Ständen von diesen Vorgängen gemachte wahrhaftige Anzeigen und beigebrachte Bescheinigungen, daß kein Schatten eines Tumults noch Rebellion in Wertheim weder gewesen, noch wirklich da seye, und auf die dierhalb von Hohen Crais-Driften-Amts wegen an des Herrn Fürst-Bischoffs zu Bamberg und Würzburg Hochfürstliche Gnaden erlassene Abmahnungs-Schreiben wurde die Stadt Wertheim am 28. Junii, und mithin noch vor insinuirtem Allerhöchsten Kaiserlichen Mandato de abduciendo milite S. Cl. von ihren Häfen wiederum befreyet.

Wie sehr das Hochstift Würzburg und Ein Hochfürstlicher Crais-Convent von dem Fürstlich-Löwensteinischen Präsidenten von Sinsfeldey durch die den Hochgräflichen Herrschaften und der Stadt Wertheim boshafter Weise aufgebürdete Anschuldigungen, offenbar belogen worden, und daß nichts als Ruhe und Friede bisher in Wertheim geherrscht habe, davon können die befrwegen hier gewesene 6 bis 700 Mann Würzburgische Truppen selbst das beste Zeugniß ablegen.

Was übrigens die von der Fürstlich-Löwensteinischen Regierung der Evangelisch-Gräflichen Dienerschaft und Bürgerschaft bey Einem Hohen Crais-Convent gemachte Auflage betrifft, als ob von derselben bey dem Vorfall vom 17ten Junii Lästerungen gegen Gott, Kaiserliche Majestät, und die Catholische Religion ausgesprochen worden, so hezelt man zur Einsicht des Publici ohnehin das Vertrauen; daß dasselbe, bey unsren aufkläreren Zeiten, keinen Evangelischen dergleichen Gedanken, weniger Ausdrücke fähig halten, und also diese Auflage für die allererschändlichste unter allen übrigen Verläumdungen und Lügen des Präsidenten von Sinsfeldey ansehen werde.

Wd 3194

40



TA-20L

V018  
V017  
D

M.C.





Kurze  
**B e l e h r u n g**  
an das Publicum,

14

einer W  
sich

yn in Wertheim  
dessen Folgen

**D**ie Fürstlich  
Regierung  
Löwenstein  
des den 17ten Jun  
die enormste Laster  
und in Würzburg  
bengehen, diese Jh  
noch nach jener Sc  
dauert, und eine  
Meisterstück in der  
*audacter semper aliqu*  
somit in dem ganze

So willig und  
die enorme Hinck  
gegen einige derselbe  
ihren Blättern einz

So hat zum Er  
furt in Num. 103. u  
wahrheiten aufgenom  
jenige, was ihr von  
eingedrückt, sondern d  
cher mehr gegen - a  
worden, in der gefliss  
terdrücken, oder doch  
einen Dunst vor die A  
Herrschaften kein Gla

Bey so bewandte  
weilen und bis das N  
gende kurze und wahrhafte Geschichts-Erzählung drucken zu lassen, und  
den jenseitigen lügenhaften Ausstreuungen entgegen zu setzen.



t.  
oder vielmehr Derselben  
en die Herren Grafen zu  
nische Bürgerschaft wegen  
eim ereigneten Vorgangs  
schöblichen Crais-Convent  
sich Dieselbe noch überdieß  
nd Vorgebungen, als ob  
ult in Wertheim fortges  
brochen seye ic. als ein  
Sprüchwort: *Calumniare*  
ngen setzen zu lassen, und  
auszustreuen.

er angelegen seyn lieffen,  
; so wenig waren hin-  
ren Vorgang enthielte,

s- Expedition in Frank-  
gleichen Lügen und Uns-  
et; Wohingegen das-  
agesendet wurde, nicht  
immende Artikel, wel-  
richt, bekannt gemacht  
entweder ganz zu un-  
genommenen Publico  
che der Hochgräflichen

nöthigt gesehen, einst-  
und documentirt erscheint, fol-  
gende kurze und wahrhafte Geschichts-Erzählung drucken zu lassen, und  
den jenseitigen lügenhaften Ausstreuungen entgegen zu setzen.

Geschichts-

